

Falle ist von einer Bildung von Querbändern nicht die Rede, wohl aber sind sowohl das dunkle Basalfeld, wie das Saumfeld von den Flecken der I. bzw. III. Querlinie begrenzt, wie aus der umstehenden Zeichnung erkannt werden kann, in welcher die normal auftretenden Flecken eingezeichnet und dunkel schraffiert sind. Bei der neuen Form ist aber von diesen Flecken nichts zu sehen.

Das Extrem der Verdunkelung bildet die seltene ab. *fuscata* Stdgr., bei der die ganze Flügelfläche, mitunter unter Freilassung vereinzelter, häufig unsymmetrischer kleiner Flecken verdunkelt ist.

Das Exemplar, ein ♀, das tadellos erhalten ist, hat der Finder in liebenswürdiger Weise für meine Sammlung zur Verfügung gestellt, wofür ihm herzlich gedankt sei. Die neue Form, die eine bisher unbekannte Progressionsstufe der Verdunkelung darstellt, möge den Namen des Finders tragen.

Für den entomologischen Nachwuchs sorgen, soll uns Pflicht sein!

I.

Wir leben in einer seltsamen Zeit. — „Nur Sport!“ — Und immer wieder Sport! — Freilich ist die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes unbedingt notwendig. Unserer Jugend ist die Bewegung im freien Spiel zu gönnen. — Aber es soll doch nicht dahin kommen, daß alles nur auf Rekord, vielleicht auf Weltrekord — hinzielt.

Ein Professor wurde anlässlich seines Dienstjubiläums von seinen Studenten mit besonderem Beifall geehrt. — Er begann seine Dankrede mit den Worten: „Ich komme mir vor, als ob ich Weltrekord gelaufen wäre!“ — Das sagt viel, das sagt genug. — Auf einem großen Dampfer traten die Heimreise von New-York nach Deutschland an der Boxer Max Schmeling, der Filmschauspieler Conrad Veidt und ein berühmter Universitätsprofessor. — „Maxe“ ist von allen gekannt — Conrad Veidt von vielen — der Universitätsprofessor von niemandem. — Der „Film“ war's früher, jetzt ist es der Sport.

Unsere Jungens gehen auf der Straße. Ein Stein, eine alte Konservenbüchse liegt im Weg: Fußballersatz! Schon gehts los. Partei und Gegenpartei. — Ja, sieht man es nicht manchmal auch, daß Halbwüchsige dasselbe tun — sie vergessen, daß sie Kavaliere sein wollen.

Selten sind Jungens geworden, die in ihrer Freizeit ausziehen, um Schmetterlinge zu fangen. Gefangen werden Schmetterlinge wohl genug, aber nur, um aus Zerstörungslust die Gefangenen zu morden und zu quälen. Und die Quälgeister denken nicht ans Sammeln, noch weniger daran, die Lebensgewohnheiten der Tiere zu belauschen. „Wenn das so weiter geht“ — so fängt der Refrain eines Gassenhauers an — — wenn das so weitergeht, dann haben wir keinen Nachwuchs für die entomologische Wissenschaft. Es gibt unter tausend Naturwissenschaftlern vielleicht drei, die auch Entomologen

sind, vielleicht 75% sind Bakteriologen, die übrigen Botaniker und Zoologen usw. — aber die wenigsten sind Entomologen. — Interessant wäre es, wenn man heute eine Umfrage hielte in den einzelnen entomologischen Vereinen: 1. aus welchen Kreisen stammen die Entomologen. 2. Wie kamen sie zur Entomologie. — Es sieht vielleicht aus, als wären diese Erwägungen nicht erforderlich — aber sie sind meines Erachtens auf alle Fälle eines Nachdenkens wert.

Wir, die wir Entomologen nicht nur für uns selbst sein wollen, die nicht nur an ihre eigenen Sammlungen denken — die nur für sich selbst sorgen, wir wollen der Entomologie dienen, wir wollen für sie verlorenen Boden wiedergewinnen. Meine Ausführungen wollen Anregungen geben, sie heischen nicht nur Zustimmung. Vielleicht reizen sie zum Widerspruch. Vielleicht bringt der Widerspruch einen besseren Weg. — Wenn er nur der entomologischen Wissenschaft dient!

Hinaus in die Öffentlichkeit.

Es ist ein Zeichen der Zeit, durch öffentliche Versammlungen, durch öffentliche Umzüge, durch öffentliche Ausstellungen die Aufmerksamkeit der Masse auf sich zu lenken. Ich denke nicht daran, öffentliche Umzüge der entomologischen Vereine gutzuheißen. Aber:

Ausstellungen.

Geht es nicht, daß Ausstellungen von Entomologen allein — der Kosten wegen — veranstaltet werden, so kann doch eine gemeinsame Ausstellung mit Aquarien-, Terrarienliebhabern erfolgen. Ich denke daran, daß Insektarien mit lebenden Raupen, Puppen, Schmetterlingen ebensolches Interesse erregen können wie Zierfischechen, Eidechsen usw. — Ein paar allgemeinverständliche Bemerkungen oder noch besser eine gute persönliche Führung sollten schon das Ihrige tun. — Einladung der Volks-, mittleren und höheren Schulen (Lehrer und Schüler) — der Schulbehörden sollen das Interesse wecken. Es ist freilich nicht zu erwarten, daß sich nun auf einmal Tausende der Entomologie mit Haut und Haar verschreiben. — Der Erfolg soll langsam kommen, aber er soll dauernd sein! Bei der Ausstellung versäume man nicht, die Schaustücke der fremden Länder auszustellen. Gar manchen hat der Weg über Exoten zur heimischen Fauna geführt. Ich kenne einen jungen Entomologen, dessen Herz hing früher an Morphos — Ornithopteren und den riesigen Saturniden. Heut ist er Spezielsammler geworden. Er sammelt „Mikrolepidopteren“ — Kleinschmetterlinge! Ein schöner Erfolg. — Vielleicht verlost man an eine Schule einige ausländische Schmetterlingspuppen: *cecropia*, *cynthia* sind ja so billig. — Es ist ein alter Grundsatz: Hat jemand einen Pflegling, dann sorgt er für sein Gedeihen, dann wächst mit dem Erfolg das Interesse. Einige Tütenfalter schenken! Gleich kommt die Frage: Wie spannt man sie? — Und schon ist man mitten in der Werbung, in der Werbearbeit drin. Vielleicht ist der Erfolg schon da. — Es werden gemeinsame entomologische Wanderungen vereinbart. — Es soll nicht nur „ge-

fangen“ werden. — Die Hauptsache ist die Beobachtung. Dadurch wächst das Interesse, die Liebe zur Entomologie. Ich nenne es eine Liebe; denn es ist eine. Ich erinnere mich da meiner Jugendzeit und ich denke an meine Schüler, sie lassen alles stehen und liegen, wenn es um Raupen und Schmetterlinge geht. —

Pfadfinden — Spursuchen: das sind Jungenangelegenheiten. — Raupen, Puppen, Nachtfalter in ihren Verstecken aufsuchen, das erhöht den Reiz, die Spannung; aus Fraß- und Kotpuren auf das Tier schließen, ist ein Fortschritt zum Erfolg. — Das sind einige kleine Fingerzeige.

Und dann: die Lehrer und Eltern gewinnen. Das ist notwendig. Im Lehrplan der Volksschulen steht die Beschreibung des Seidenspinners — des Kohlweißlings — des Hirschkäfers — der Kreuzspinne. — Ein Angebot von Eiern, Raupen oder Cocons vom Seidenspinner an den Lehrer, vielleicht durch Vermittlung des Schulrats — nicht zu vergessen ein Hinweis, daß man Samen des Maulbeerstrauches für einige Pfennige erhält — das sind praktische Arbeiten für unsere Entomologie. —

Hinein in die Wandervereine! Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust. — Wiese, Wald und Feld — Bach und Strom und See. — Dazu Sonne und blauer Himmel: da wird die Seele empfänglich gemacht. Jetzt zur rechten Zeit ein Hinweis auf den tänzelnden Falter, der mit der Blume spielt, auf den täppischen Käfer, auf die geschmeidige Libelle. — Hier, vom ästhetischen Betrachten zum wissenschaftlichen Schauen, zum Suchen und Forschen zu kommen! Ein schöner und nicht zu beschwerlicher Weg, des Schweißes der Edlen wert. —

Freilich heißt es gar oft, eigne Bequemlichkeit opfern — persönliche Opfer bringen. Aber das Ziel winkt, und das soll heißen: **Erfolg!**

Josef Bijok, Lehrer, Duisburg, Kölner Str. 38,
Leiter einer entomologischen Schülergemeinschaft.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Generalversammlung am 6. Januar 1931.

In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt:

1. Vorsitzender: A. Vogt,
 2. Vorsitzender: H. Behling,
- Schriftführer: M. Steeg,
Wissenschaftl. Schriftführer: Dr. H. Friederichs,
Kassierer: E. Benz,
Bibliothekar: W. Poschadel,
Archivar: F. Riedinger,
Gartenverwalter: H. Amend,
Beisitzer: A. Heuer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bijok Josef

Artikel/Article: [Für den entomologischen Nachwuchs sorgen, soll uns Pflicht sein! 38-40](#)